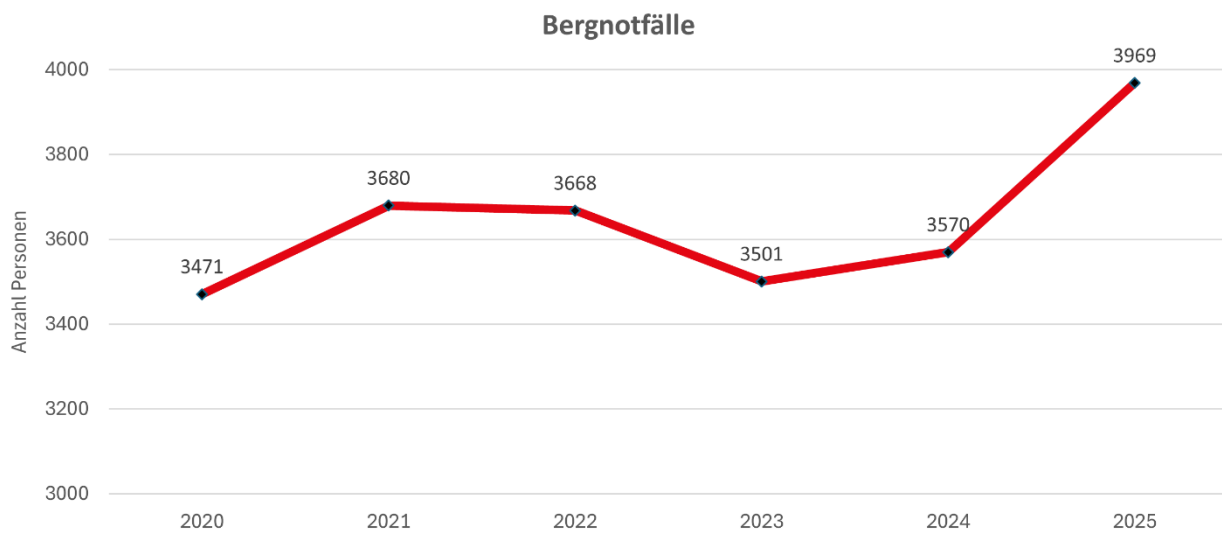




SAC-Bergnotfallstatistik 2025: Mehr Rettungen, weniger Todesfälle in den Schweizer Bergen

Die aktuelle Bergnotfallstatistik des Schweizer Alpen-Club SAC zeigt: 2025 gab es in den Bergen weniger tödliche Unfälle – und mehr Menschen konnten unverletzt gerettet werden. Dies, obwohl die Einsatzkräfte insgesamt häufiger ausrücken mussten als in den Jahren zuvor.

Die Bergnotfallstatistik erfasst alle Einsätze von Bergrettungsdiensten wie Rega, Alpine Rettung Schweiz, KWRO oder Air-Glacières – auch Evakuierungen unverletzter Personen. Die aktuelle Statistik zeigt: 2025 mussten fast 4000 Personen beim Bergsport in der Schweiz gerettet werden. Das sind rund 11 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024.



Entwicklung der Bergnotfälle in der Schweiz

Ein möglicher Grund: 2025 waren wahrscheinlich besonders viele Menschen in den Bergen unterwegs. Darauf deuten unter anderem rekordhohe Zahlen bei den Hüttenübernachtungen hin, die der SAC verzeichnet.



Erklärungen, Definitionen

Die Daten stammen von den Bergrettungsorganisationen Rega, Alpine Rettung Schweiz (ARS), Kantonale Walliser Rettungsorganisation (KWRO), Air-Glacières Lauterbrunnen und von weiteren Institutionen.

Die Zusammenstellungen und Auswertungen dieses Berichtes stützen sich auf Angaben und die Mitarbeit folgender Personen und Institutionen: Sabine Alder und Theo Maurer, ARS; Mario Tissi, Rega; Stephan Zeller, KWRO; Anouk Spiess, Air-Glacières Lauterbrunnen; Lynn Ellenberger, BFU.

«**Bergnotfälle**» sind alle Vorkommnisse, bei denen Berggänger/innen die Hilfe der Bergrettungsdienste beanspruchen. Dazu zählen auch Erkrankungen und Evakuationen von unverletzten Personen. Notfälle auf Schneesportabfahrten und in Bikeparks werden nicht erfasst. «**Bergunfälle**» – als Untermenge der Notfälle – sind Ereignisse, die der allgemeinen Definition eines Unfalls entsprechen.

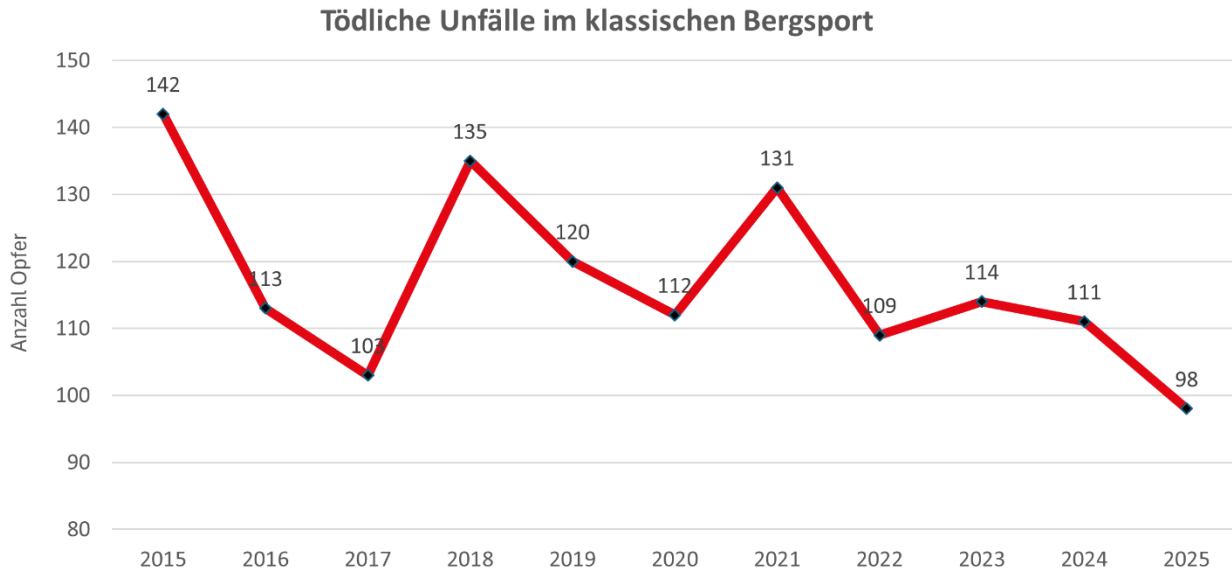
Zum **klassischen Bergsport** zählen in dieser Statistik Wandern und Bergwandern, Bergsteigen/Hochtouren, Skitouren, Schneeschuhlaufen, Variantenfahren/Freeriden (inkl. Heliskiing), Klettersteiggehen sowie Pilzsuchen, Trailrunning und Jagd. Flugsport (Gleitschirm- und Deltafliegen, Speedflying), Base-Jumping und Mountainbiken gehören nicht dazu.

Als «**Blockierung**» werden alle Notfälle bezeichnet, bei denen Berggänger/innen infolge von Erschöpfung, Überforderung, Materialverlust oder anderen Missgeschicken nicht mehr in der Lage sind, ihre Tour aus eigener Kraft weiterzuführen oder abzubrechen. Sehr oft sind die Betroffenen unverletzt.



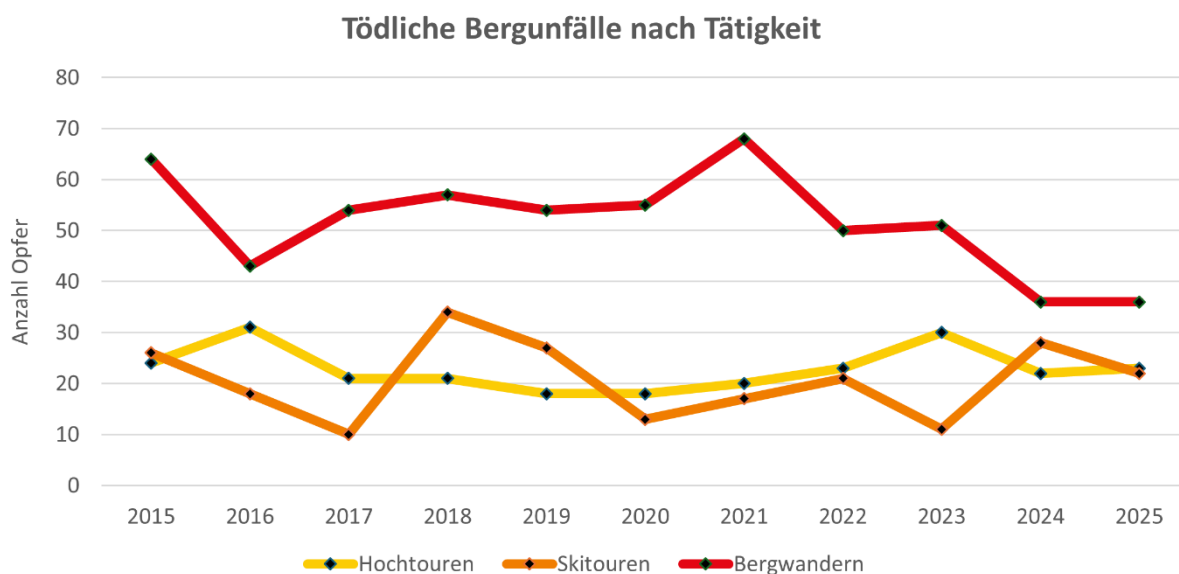
Weniger tödliche Bergunfälle

Gesunken ist hingegen die Zahl der tödlichen Unfälle: 2025 kamen beim klassischen Bergsport 98 Personen ums Leben (ohne Flugsport und Mountainbiken). Das ist der tiefste Wert der letzten zehn Jahre. Zwischen 2015 und 2024 lag der Durchschnitt bei 119 Todesfällen pro Jahr.



Entwicklung der tödlichen Bergsportunfälle in der Schweiz

Beim Bergwandern blieb die Zahl der tödlichen Unfälle mit 36 Fällen wie im Vorjahr niedrig und deutlich unter dem Zehnjahresdurchschnitt (53). Bei Skitouren sank die Zahl der tödlichen Unfälle auf 22 (Vorjahr: 28; Zehnjahresmittel: 21). Auf Hochtouren starben 23 Personen – ähnlich viele wie im vergangenen Jahr.

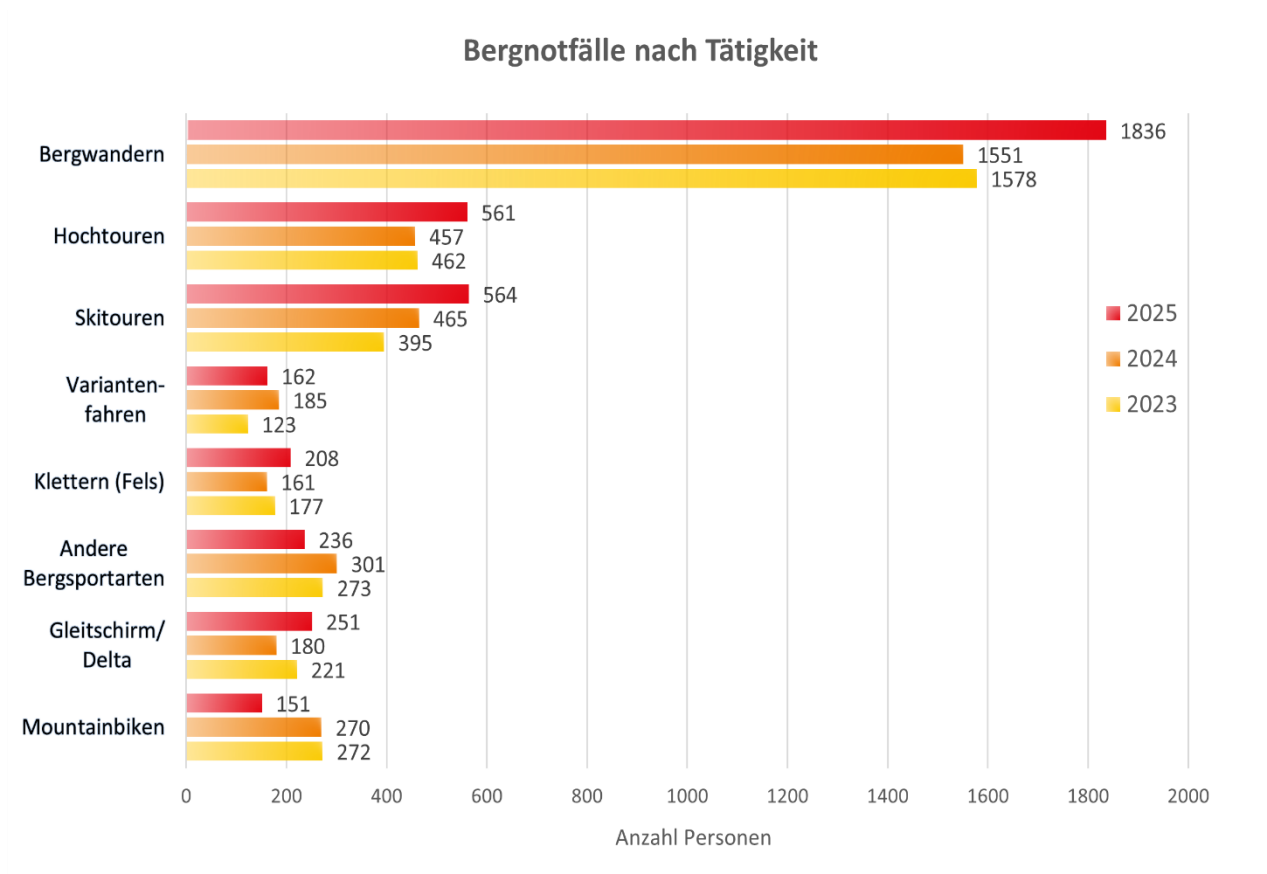


Entwicklung der tödlichen Bergsportunfälle nach Tätigkeit



Am meisten Notfälle beim Wandern

Ein Blick auf alle Bergnotfälle zeigt: Fast die Hälfte (46 %) ereignete sich beim Wandern oder Bergwandern; je 14 % entfielen auf Skitouren und Hochtouren.

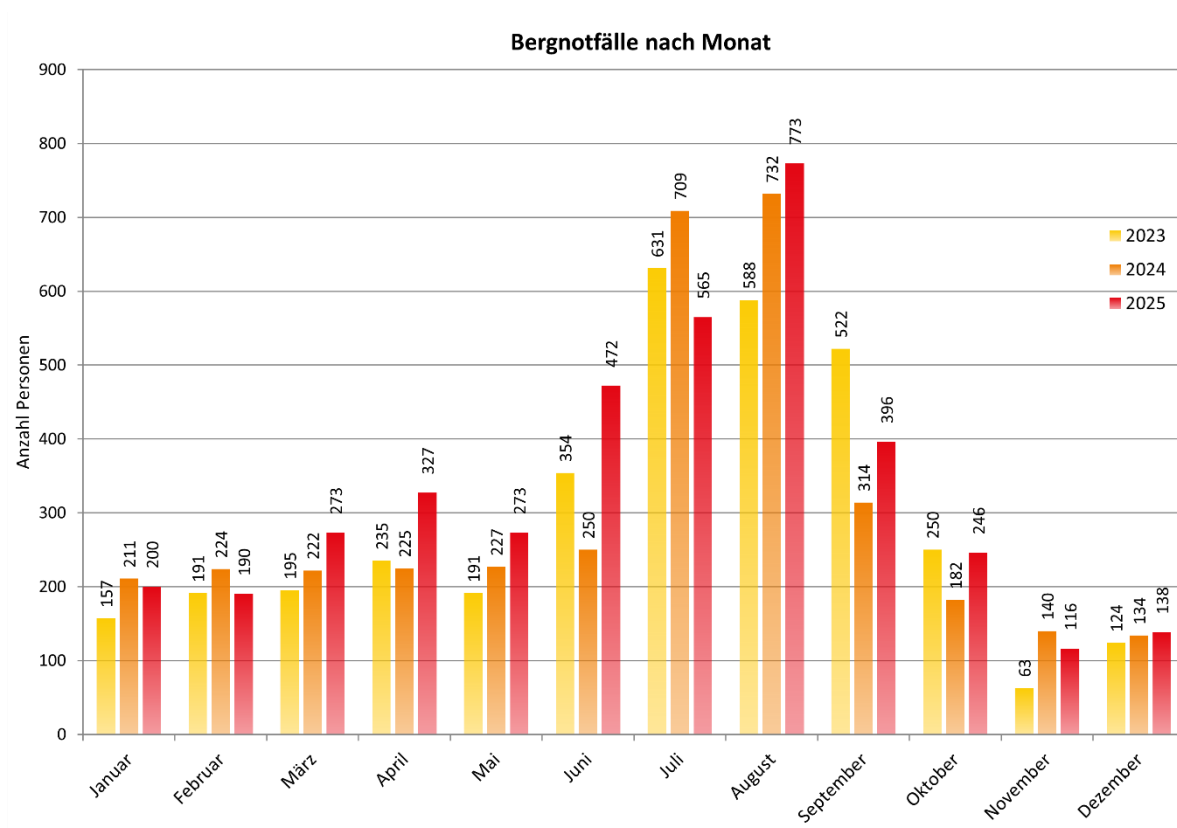


Bergnotfälle nach Tätigkeit



Weniger Unfälle bei schlechtem Wetter

Grundsätzlich sinkt die Zahl der Rettungseinsätze bei schlechtem Wetter, da weniger Menschen unterwegs sind. Entsprechend zeigt sich ein Rückgang im regnerischen Juli 2025. Davon abgesehen nahmen die Notfälle von März bis Oktober im Vergleich zum Vorjahr in allen Monaten zu.



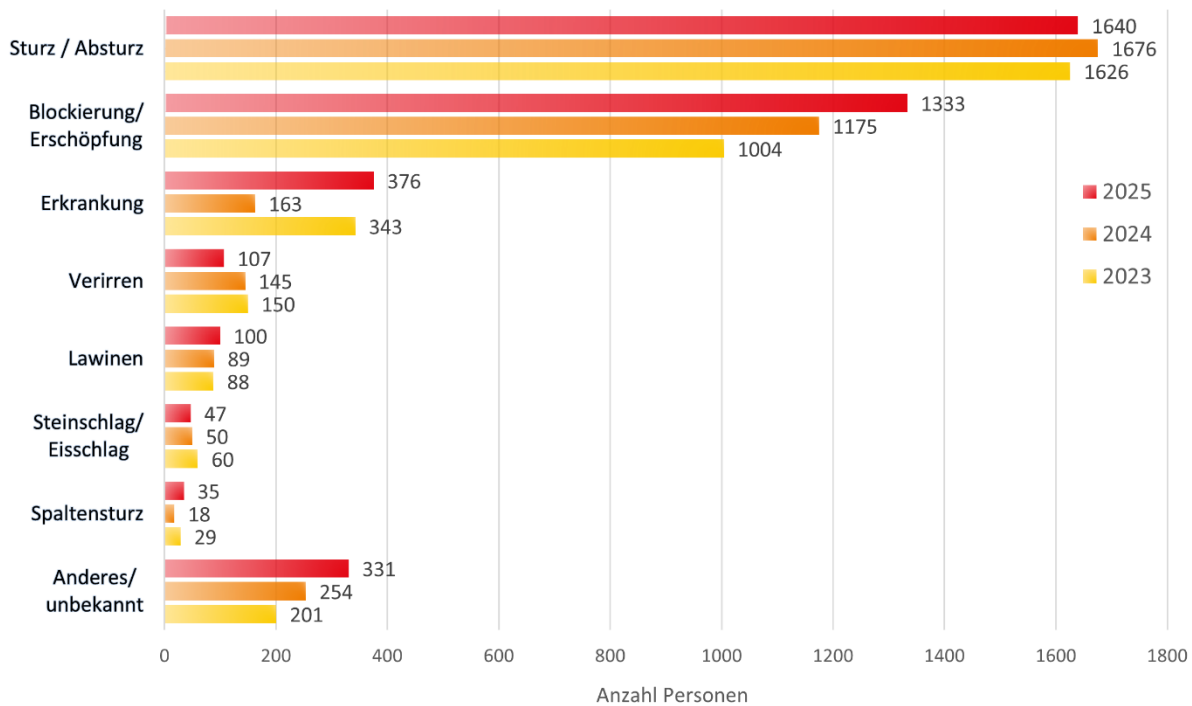
Bergnotfälle nach Monat



Stürze, Blockierungen und Erschöpfung sind die häufigsten Ursachen

Stürze oder Abstürze waren auch dieses Jahr über alle Aktivitäten hinweg die häufigste Ursache. Gleichzeitig alarmieren immer mehr Bergsportlerinnen und Bergsportler wegen Blockierung oder Erschöpfung die Rettung. Bei Hochtouren und Klettern ist dies die häufigste Ursache, beim Bergwandern und bei Skitouren die zweithäufigste.

Bergnotfälle nach Ursache



Bergnotfälle nach Ursache

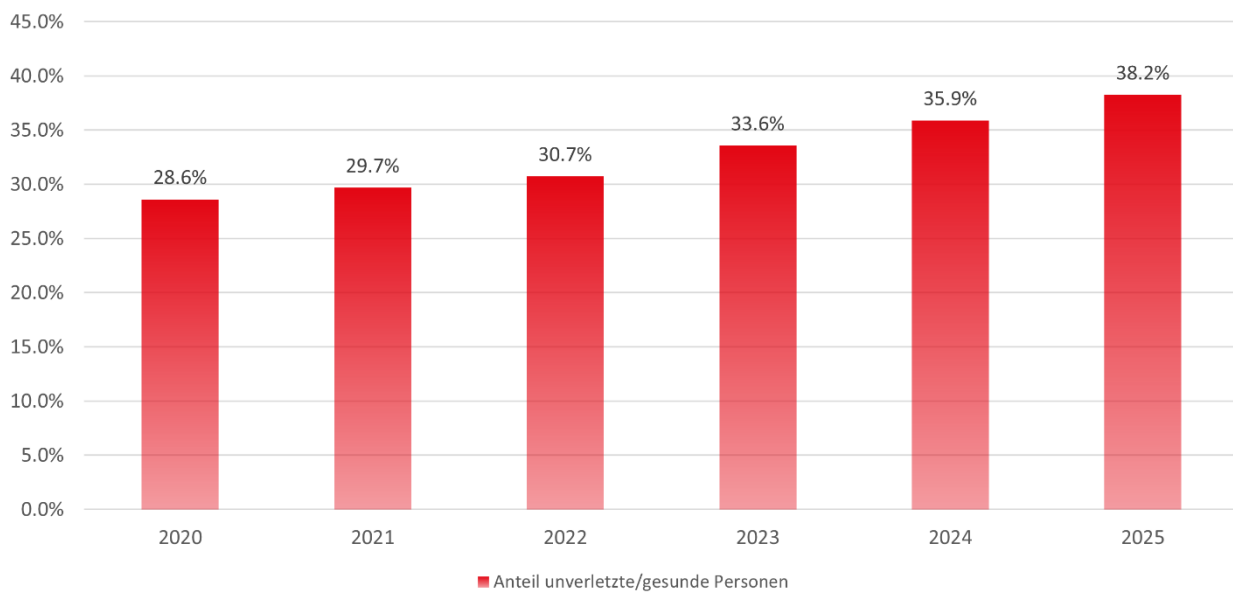


Mehr Unverletzte gerettet

Auffällig ist, dass immer mehr Menschen ohne Verletzung gerettet werden. 2020 waren noch knapp drei von zehn Geretteten unverletzt (29 %). 2025 sind es fast vier von zehn (38 %).

Rund 1500 Personen wurden im letzten Jahr gesund gerettet. Die meisten von ihnen alarmierten die Rettung, weil sie blockiert waren (84 %). Sie waren erschöpft, hatten sich verirrt oder wagten sich weder vor noch zurück. Besonders häufig kam es bei Hochtouren und beim Bergwandern zu solchen Notlagen.

Anteil Unverletzte an allen Notfällen



Entwicklung des Anteils von unverletzten/gesunden Personen bei den Bergnotfällen

Der SAC vermittelt das Wissen

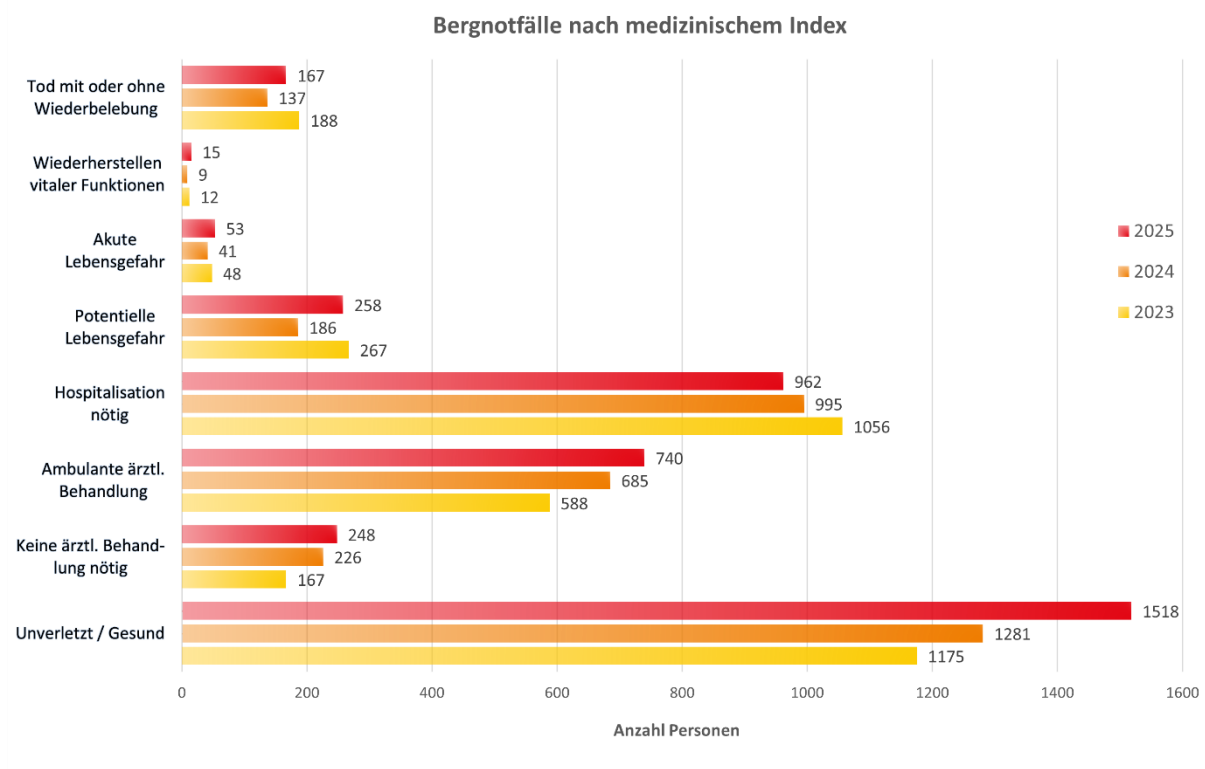
Die genauen Gründe für diese Entwicklung sind nicht bekannt. Eine Rolle spielen vermutlich Handys und eine gute Netzabdeckung, die es ermöglichen, schneller Hilfe zu rufen. Zudem ist die Rettung zunehmend professionell organisiert, und die beteiligten Institutionen arbeiten eng zusammen. Dadurch erfolgt die Rettung häufiger, bevor es zu Verletzungen kommt.

Gleichzeitig ist denkbar, dass mehr Personen in Not geraten, weil sie ihre Tour unterschätzen oder zu wenig planen. Es ist deshalb wichtig, sich gut auszubilden und eine Tour zu wählen, die zur eigenen Kondition und zum Können passt. Ebenso wichtig ist es, eine passende Ausrüstung mitzunehmen, die aktuellen Verhältnisse und das Wetter sorgfältig zu prüfen und während der Tour laufend zu beobachten. Das nötige Wissen wird in den [SAC-Kursen](#) vermittelt.

Weitere Auswertungen

Bergnotfälle nach medizinischem Index

Die Zahl der unverletzt/gesund geretteten Personen hat weiter zugenommen und lag 2025 bei über 1500 Personen. Gesamthaft waren 2025 über 2500 Personen oder fast zwei Drittel (63 %) aller geretteten Personen gesund oder nur leicht verletzt und es war keine Einweisung in ein Spital nötig. Dieser Anteil hat in den letzten Jahren zugenommen (2024: 61 %, 2023: 55 %).



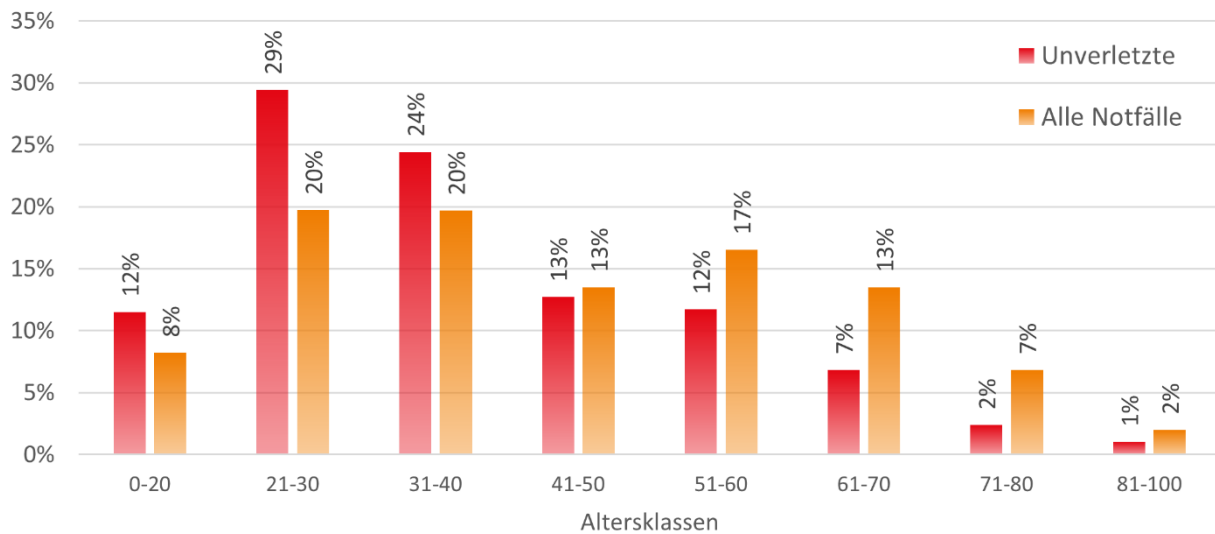
Schweregrad der Bergnotfälle



Alter der Unverletzten bei Bergnotfällen

Auffällig ist: Bei den unverletzt oder gesund geretteten Personen waren die etwas jüngeren Personen 2025 stärker vertreten als bei der Gesamtheit aller Notfälle. Rund zwei Drittel (65 %) der Unverletzten waren unter 40 Jahre alt, bei allen Notfällen war es die Hälfte (49 %). Umgekehrt waren nur 22 % der Unverletzten über 50-jährig (bei allen Notfällen 39 %).

Anteil der Altersklassen bei den Unverletzten und bei allen Notfällen

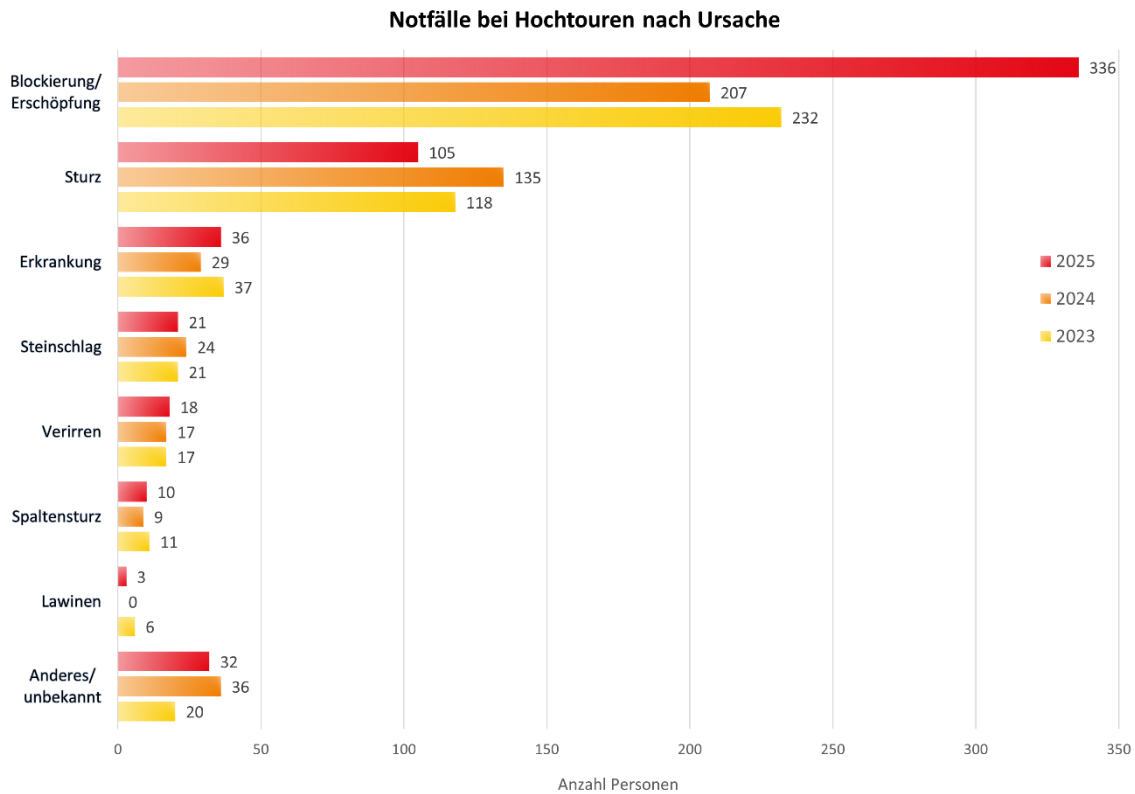


Anteil der verschiedenen Altersklassen an den Notfällen



Notfälle Hochtouren nach Ursache

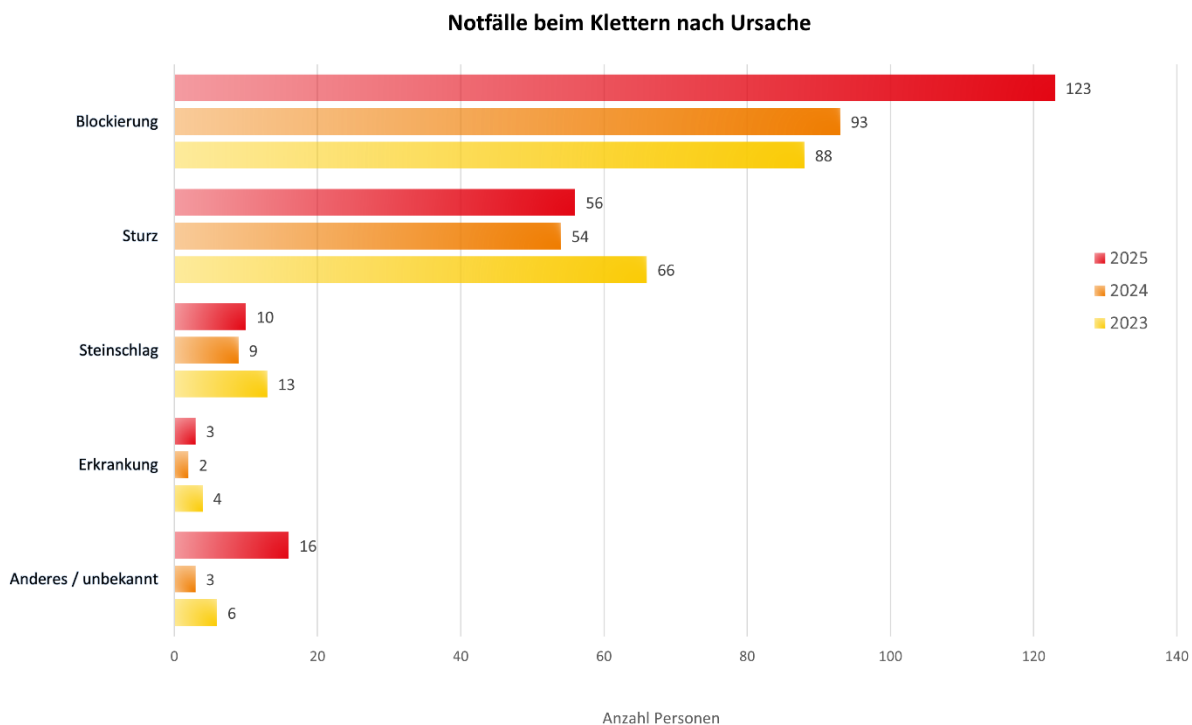
Blockierung ist bei Hochtouren mit Abstand die häufigste Ursache (2025: 60 %), gefolgt von Sturz oder Absturz (2025: 19 %).



Notfälle bei Hochtouren nach Ursache

Notfälle Klettern nach Ursache

Auch beim Klettern ist eine Blockierung die häufigste Ursache eines Notfalls. Am zweithäufigsten sind Stürze.

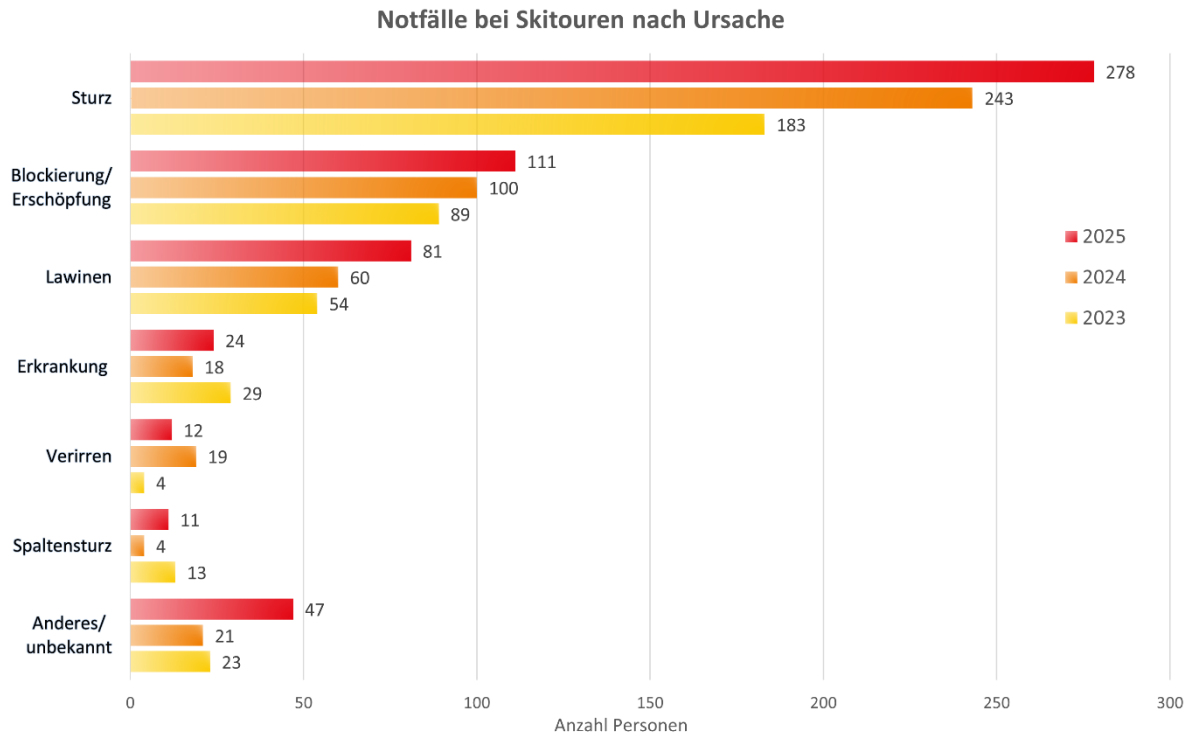


Notfälle beim Klettern nach Ursache



Notfälle Skitouren nach Ursache

Bei Skitouren ist die deutlich häufigste Ursache für einen Bergnotfall ein Sturz (2025: 49 %), gefolgt von Blockierung (2025: 20 %) und Lawinen (2025: 14 %).

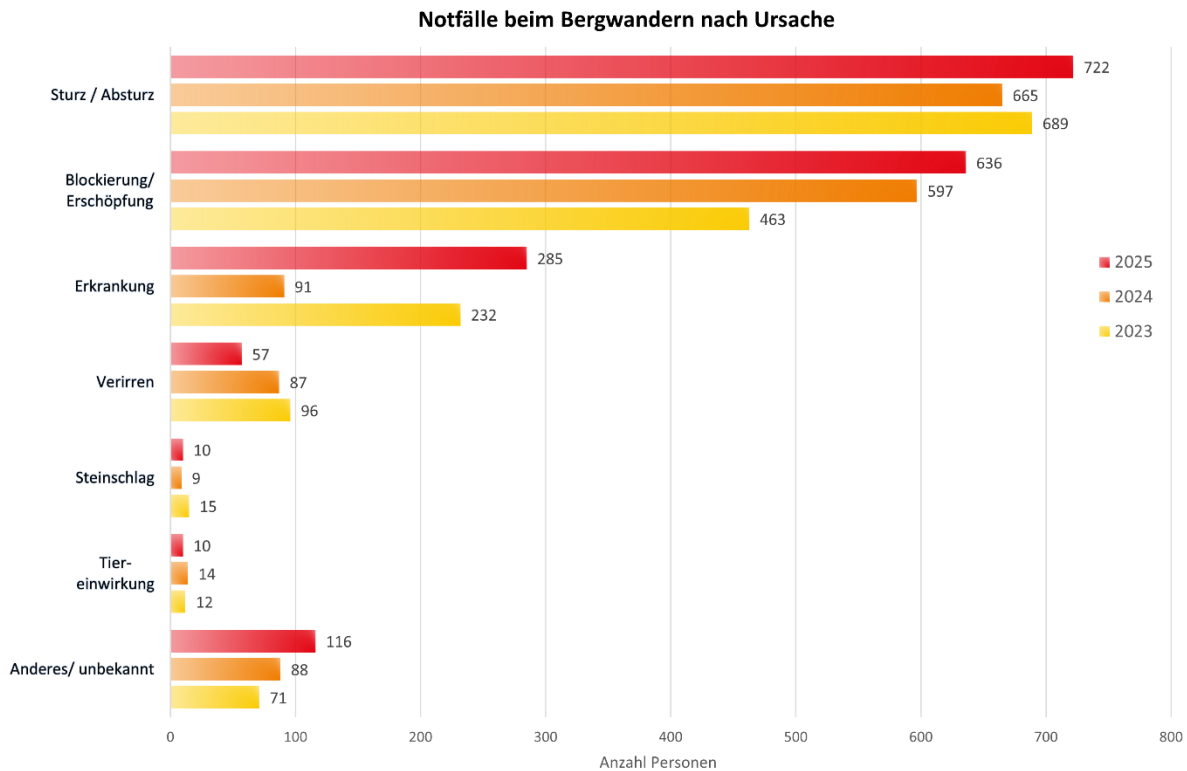


Notfälle bei Skitouren nach Ursache



Notfälle Bergwandern nach Ursache

Beim Bergwandern sind Stürze noch immer die häufigste Ursache für einen Notfall (2025: 39 %), dicht gefolgt von einer Blockierung oder Erschöpfung (2025: 35 %). Auch Erkrankungen (2025: 16 %) sind beim Bergwandern relativ häufige Gründe für eine Alarmierung.

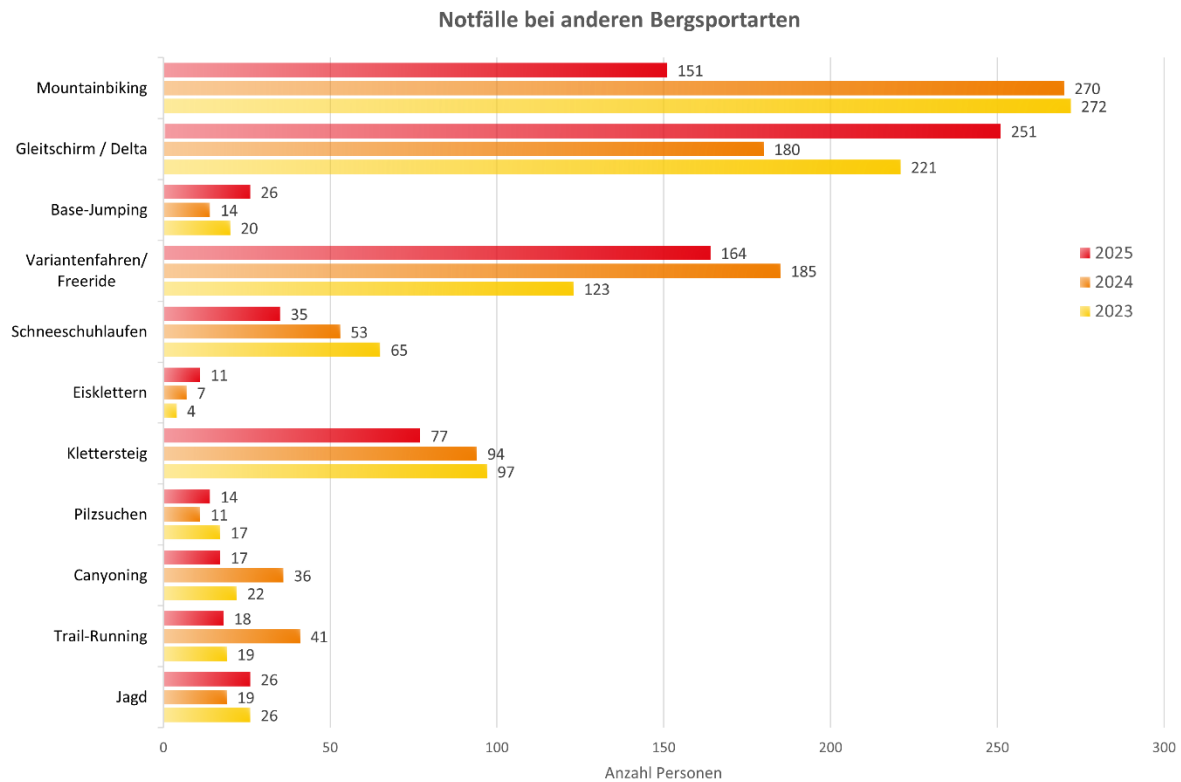


Notfälle beim Bergwandern nach Ursache



Notfälle bei anderen Bergsportarten

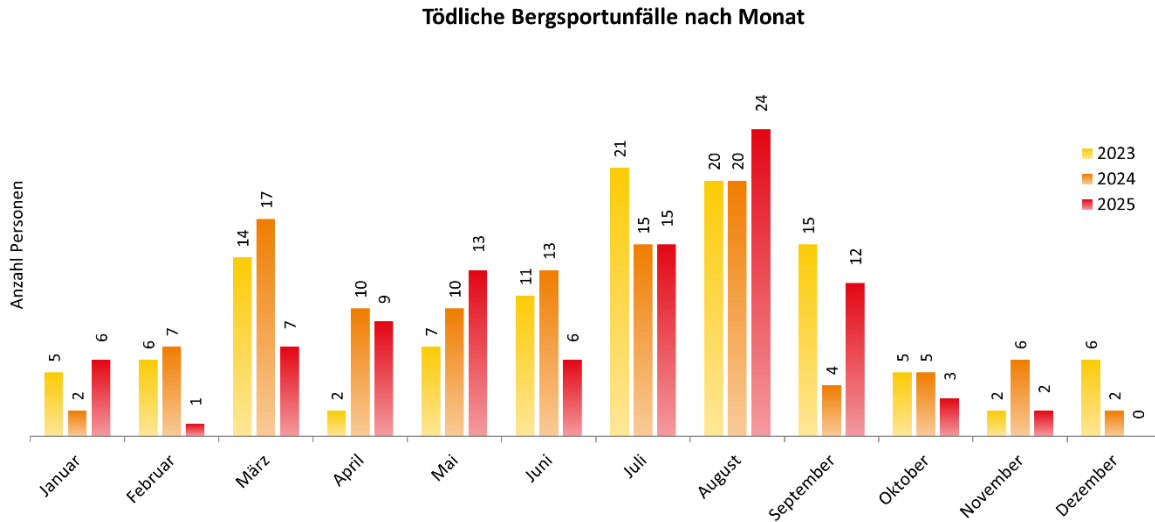
Die meisten Notfälle ausserhalb der klassischen Bergsportdisziplinen ereignen sich bei Flugsportarten, beim Freeriden und beim Mountainbiken.



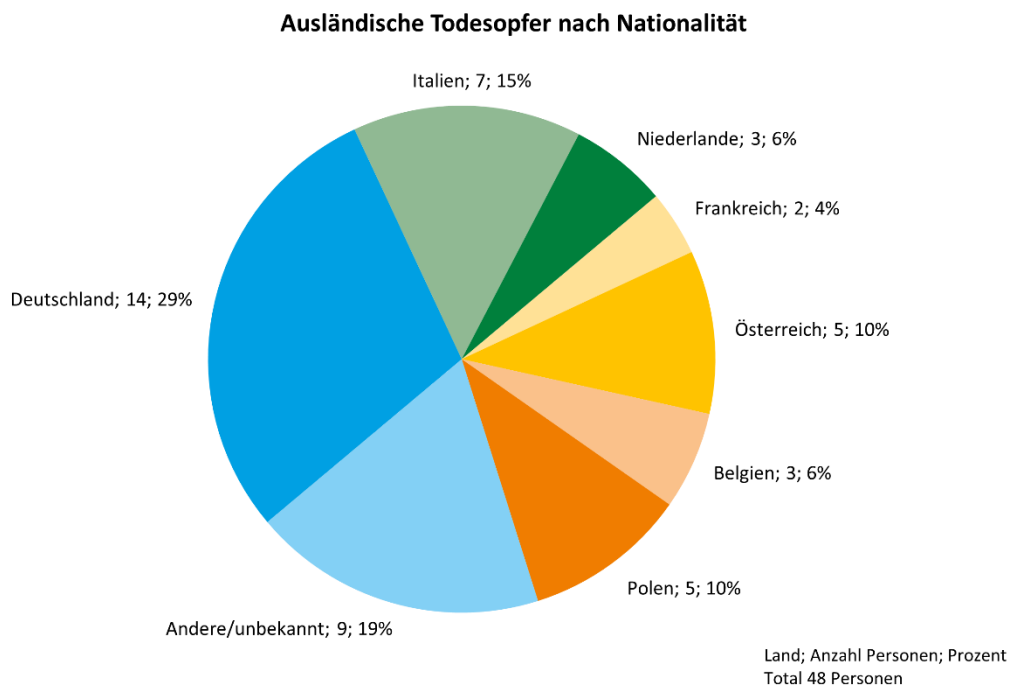
Notfälle bei anderen Bergsporttätigkeiten



Tödliche Bergunfälle nach Monat



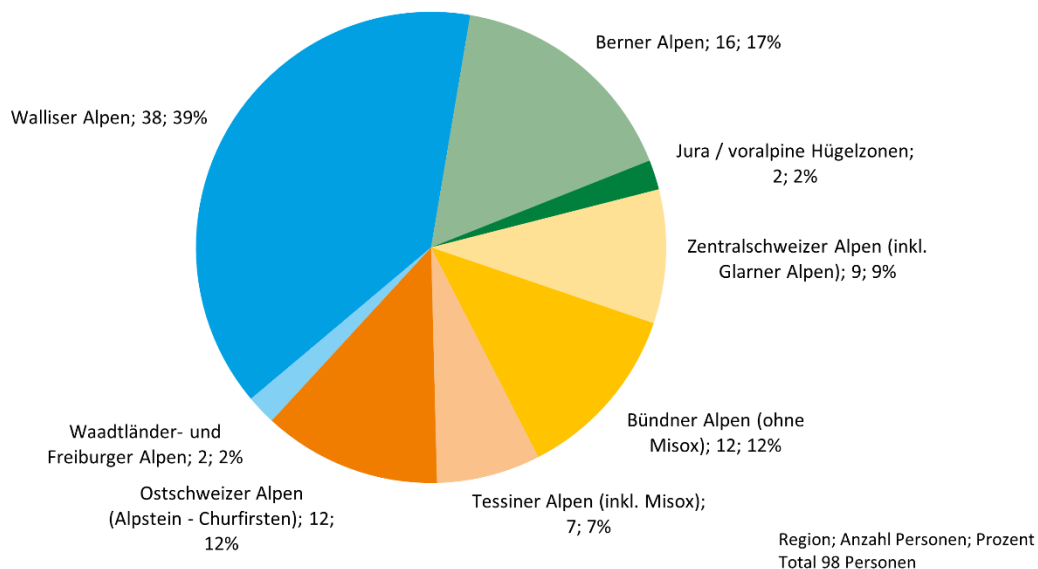
Nationalität der ausländischen Todesopfer 2025





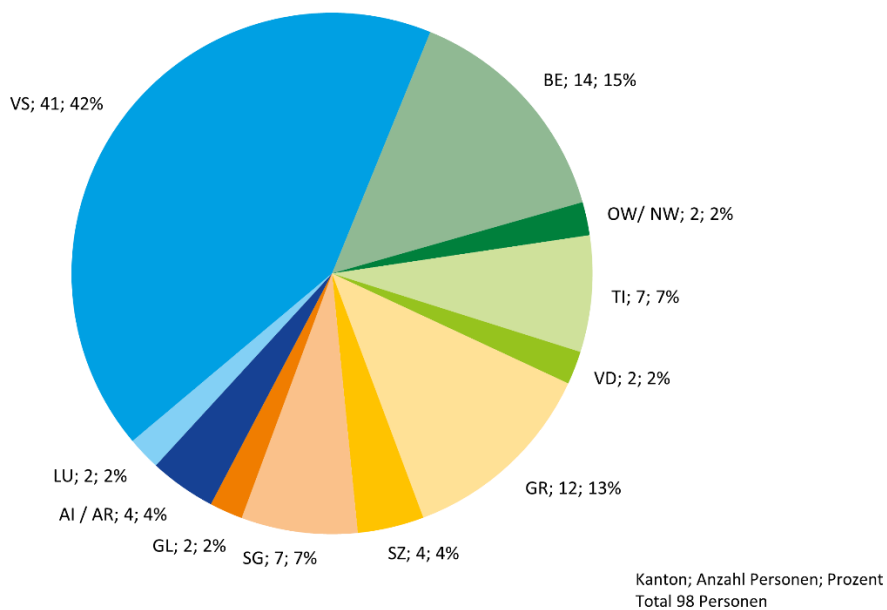
Tödliche Bergunfälle 2025 nach Regionen

Tödliche Bergsportunfälle nach Gebirgsregionen



Tödliche Bergunfälle 2025 nach Kanton

Tödliche Bergsportunfälle nach Kanton





Tödliche Bergunfälle nach Geschlecht, Nationalität und Alter 2021-2025

	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl Opfer	131	109	114	111	98
Männer	109	87	82	92	79
Frauen	22	22	32	19	19
Schweizer/innen	92	65	43	56	50
Ausländer/innen	39	44	71	54	48
Altersstufen:					
0 bis 10 Jahre	1	2	0	1	0
11 bis 20 Jahre	3	5	4	4	4
21 bis 30 Jahre	28	16	24	15	19
31 bis 40 Jahre	18	20	21	23	16
41 bis 50 Jahre	15	15	19	15	12
51 bis 60 Jahre	32	22	15	25	25
61 bis 70 Jahre	17	19	17	17	10
über 70 Jahre	17	9	14	10	12
unbekannt	0	1	0	1	0

Tödliche Bergunfälle nach Tätigkeit und Organisationsform 2021-2025

	2021	2022	2023	2024	2025
Bergwandern	68	50	51	36	36
Hochtouren	20	23	29	22	23
Klettern	3	2	5	5	6
Skitouren	17	21	11	28	22
Variantenabfahrten	19	10	7	12	4
Anderes (*)	4	3	11	8	7
(*)2025: Pilzsuchen und Schneeschuhlaufen: je 2 Personen; Jagd, Strahlen und Canyoning je 1 Person					
Organisierte Touren	7	5	8	8	6
Private Touren	68	63	67	71	57
Alleingänger	56	41	39	32	35

Tödliche Bergunfälle nach Ursachen 2021-2025

	2021	2022	2023	2024	2025
Sturz	95	79	83	78	67
Lawine	26	16	22	19	18
Spalteneinbruch	3	6	0	1	3
Wechtenabbruch	1	0	0	2	0
Steinschlag	2	2	2	2	2
Eisschlag	0	2	3	0	1
Blitzschlag	0	0	0	0	1
Blockierung/Erschöpfung/ Verirren	4	1	1	8	2
Anderer Ursache, unbekannt	0	3	3	1	4

Tödliche Bergunfälle nach Tätigkeit seit 1984

	Hochtouren	Klettern	Skitouren	Bergwandern	Anderes	Total
1984	23	5	33	50	7	118
1985	71	15	39	56	14	195
1986	46	12	29	58	9	154
1987	42	11	13	52	10	128
1988	47	7	23	57	9	143
1989	44	9	17	66	12	148
1990	58	9	28	52	5	152
1991	42	10	32	47	18	149
1992	41	2	17	59	5	124
1993	47	5	36	46	8	142
1994	40	5	21	48	12	126
1995	24	3	20	32	9	88
1996	38	2	11	31	16	98
1997	45	6	16	32	24	123
1998	38	6	16	31	15	106
1999	33	5	15	27	35	115
2000	23	1	12	38	19	93
2001	47	2	20	34	30	133
2002	29	4	23	28	18	102
2003	36	5	17	43	24	125
Ø 1984-2003	41	6	22	44	15	128
2004	37	4	14	39	14	108
2005	23	7	17	33	16	96
2006	22	4	12	38	28	104
2007	34	4	17	44	24	123
2008	27	6	8	39	24	104
2009	26	4	12	42	28	112
2010	17	7	27	54	19	124
2011	33	3	21	64	30	151
2012	21	5	16	32	21	95
2013	27	2	20	39	21	109
2014	17	3	17	39	20	96
2015	24	3	26	64	25	142
2016	31	4	18	43	17	113
2017	21	2	10	54	16	103
2018	21	6	34	57	17	135
2019	18	4	27	54	17	120
2020	18	6	13	55	20	112
2021	20	3	17	68	23	131
2022	23	2	21	50	13	109
2023	29	5	11	51	18	114
Ø 2004-2023	25	4	18	48	21	115
2024	22	5	28	36	20	111
2025	23	6	22	36	11	98
Ø 1984-2025	32	5	20	46	18	121